



© ORF

Thema, aber nicht minder aktuell, wenn ich mir unseren Output anschau.

medianet: Wie ist die Lage in der ORF-Programmdirektion?

Zechner: In der ORF-Programmdirektion haben wir aufgrund des Gleichstellungsplans des ORF eine Frauenquote von 58%.

Wenn wir uns die Leitungsfunktionen anschauen, dann liegt die Frauenquote nur, aber auch immerhin, bei 39%. Das hat auch schon einmal anders ausgesehen. Wir haben in den letzten acht Jahren bei den Hauptabteilungsleiterinnen auch 50% erreicht. Ich habe acht Hauptabteilungen zu vertreten und zu leiten und da sind wir jeweils vier Frauen und vier Männer in leitenden Positionen. Das funktioniert großartig. Wenn wir uns die Chefredaktionen im TV-Bereich anschauen, dann sind wir mittlerweile auch bei zwei Frauen und zwei Männern. Da ist schon viel weitergegangen. Im Pay Gap sind wir Frauen allerdings immer noch 13% hintennach.

medianet: Sie haben im Laufe Ihrer Karriere mit vielen unterschiedlichen Frauen zusammengearbeitet. Welche Ähnlich-

„Thema Spezial“ zum Frauentag

8. März, 21:10 Uhr, ORF 2

Rund um den internationalen Frauentag am 8. März hat der ORF ein spezielles Programm zusammengestellt. Darunter auch ein „Thema Spezial“ im Zeichen der Wissenschaft. Vor dem Hintergrund der Errungenschaften und Leistungen bedeutender Österreicherinnen in der Vergangenheit berichtet „Thema Spezial: Frauen in der Wissenschaft – damals und heute“ über das Leben heutiger Wissenschaftlerinnen, zeigt Parallelen oder Unterschiede auf, aber vor allem, was Frauen in der Wissenschaft – unter anderen Vakzinologin Ursula Wiedermann-Schmidt, Mikrobiologin Eva Sigl und die technische Chemikerin Andrea Heinze – heute beschäftigt, inspiriert, motiviert und sie dazu bewegt, das zu tun, was sie tun.

keiten und Differenzen haben Sie bemerkt, wenn es um das Thema Gleichstellung ging?

Zechner: Es gibt meiner persönlichen Erfahrung nach zum Glück sehr viele gestaltungswillige und -fähige Frauen, die mit mehr Kraft als mit Verbitterung agieren. Die Verbitterung oder die Enttäuschung ist aber auch verständlich.

Es ist die Aufgabe der jüngeren Generation, die Frauen, die mit einer gewissen Verbitterung auf das Thema Gleichstellung blicken, zu motivieren und Verständnis zu zeigen, anstatt die Augen zu verdrehen. Denn die ältere Generation hat schon vieles geleistet und zeigt sich klarerweise ab und zu resigniert über den langsamen Fortschritt.

medianet: Durch die Aktion #ReframingQuotenfrau vom Frauennetzwerk Medien ist das Thema ‚Frauenquote‘ in der Medienbranche wieder aufgenommen worden. Wieso brauchen wir Ihrer Meinung nach eine verpflichtende Frauenquote?

Zechner: Erstens klar und eindeutig: Wir brauchen die Quote, um in einem über Jahrtausende gelernten Selbstverständnis die Veränderung zu bewirken. Und

das geht nur über die Quote. Ich hab das auch schon oft gesagt: Ich war als junger Mensch der Meinung: ‚Es ist demütigend, eine Quote zu brauchen, weil ich stark genug und wissend genug bin und das selbst machen kann.‘ Bis ich herausgefunden habe, dass der Revierverteidigungsreflex so stark ist, dass, wenn wir in diesem Prozess nicht noch einmal 3.000 Jahre brauchen wollen, die Quote ein adäquates Mittel ist. Ich bin eine Quotenvertreterin, weil ich zutiefst davon überzeugt bin, dass das Revier gemeinsam beackert besser für die Gesellschaft ist. Die Quote ist vor allem dort notwendig, wo die Entscheidungen fallen.

medianet: Wenn Sie die Möglichkeit hätten, am 8. März etwas für das nächste Jahr zu verändern, was wäre das?

Zechner: Ich würde die Quote einführen und parallel dazu jeder einzelnen Frau das Selbstwertgefühl mitgeben, das ihr zusteht.

medianet: Das fehlende Selbstwertgefühl ist bei vielen Frauen ein ganz großes Thema. Wie können wir Frauen unser Selbstwertgefühl stärken?

Zechner: Ich lade Sie ein, einmal Folgendes auszuprobieren: Setzen Sie sich in Ruhe hin und vervollständigen Sie den Satz: ‚Ich kann XY‘. Und dabei ist es vollkommen egal, was. Dann kommen Sie drauf, was Sie alles können.

Der zweite Teil des Satzes lautet: ‚... und ich kann nicht XY und das ist vollkommen egal, denn meine Kollegin, Nachbarin, Schwester, etc. kann das.‘

Auf diese Weise wächst Ihr Selbstwertgefühl und Sie kommen weg von diesem schulischen Denken à la ‚Das kannst du nicht und das musst du lernen‘, anstatt zu sehen, was Sie alles können.



© ORF/Roman Zach-Kiesling

”

Wir haben schon einiges erreicht, wenn es um die Anzahl der Frauen geht, die in eine verantwortungsvolle Position kommen.

“